Der ganz normale Weltuntergangswahnsinn

Fuma/Kamui (+Subaru?)

Von novembermond

Kapitel 2:

~2~

Kamui erwachte in einem weichen Bett. Da ihm von seinem letzten Kampf mit Fuma noch alles wehtat, drehte er sich um und kuschelte sich wieder hinein. Bloß, als er das tat, zog etwas an seinem Handgelenk. Widerwillig öffnete er die Augen. Da war eine Handschelle an seinem linken Handgelenk. Und diese war wiederum am Bettpfosten befestigt. Ein unangenehmes Gefühl machte sich in seinem Magen breit. Erst jetzt fiel ihm ein, dass Fuma ihn nicht wie sonst einfach in den Trümmern zurück gelassen hatte. Uh oh.

„Er bewahrt die Schlüssel in der obersten Schublade auf.“ Die bekannte Stimme ließ Kamui herumfahren.

„Subaru-san...?“

Er hätte den Onmiyouji fast nicht wieder erkannt. Er trug einen anderen Haarschnitt und war ganz in schwarz gekleidet, inklusive Ledermantel und Handschuhe. Kamui beschloss, erst einmal nicht darüber nachzudenken, woher Subaru wusste, wo die Schlüssel aufbewahrt wurden. Aber noch bevor er danach angeln konnte, setzte Subaru sich neben Kamui auf das Bett und starrte ihn eindringlich an. Kamui schluckte. „Subaru-san?“

„Es tut mir leid, dass ich dich einfach verlassen habe, aber ich musste gehen.“

„Ich hatte Angst, dass du nicht mehr leben wolltest, da er tot war.“ Kamui konnte nur flüstern. Er wollte seine Befürchtungen nicht laut aussprechen. Er war sich sicher gewesen, Subaru nie mehr zu sehen.

„Das wollte ich auch nicht. Aber ich musste, für... für Seishiro.“ Subaru setzte sich aufrechter hin und kramte in seiner Manteltasche. „Und dann hat mir der Kamui der Erddrachen etwas gegeben. Du solltest es auch haben.“

Verwirrt betrachtete Kamui das Plastikröhrchen, das ihm in die Hand gedrückt wurde. „Verschreibungspflichtige Medikamente?“

„Antidepressiva. Wirken Wunder.“ Subaru winkte ab, als Kamui versuchte, sie ihm zurückzugeben. „Behalt sie. Ich hab genug davon.“

Kamui starrte auf das Röhrchen, ohne es wirklich wahrzunehmen. Es war einfach so unwirklich, obwohl es normaler war, als alles, was ihm im letzten Jahr widerfahren war. Obwohl, vielleicht bildete er sich auch alles nur ein. Vielleicht war Kamui schon lange weich in der Birne und brauchte Medis ganz dringend...

„Oh, Mann. Ist das hier das Treffen der Anonymen Trauerklöße?“ Kamui zuckte zusammen, als er Fumas Stimme vernahm. Sein ehemaliger bester Freund und jetziger Erzfeind stand in der Tür und grinste. In der Hand hielt er eine Flasche Sake. Kamui hätte nach dem Schlüssel suchen und abhauen sollen, als er noch die Chance dazu hatte.

„Verzieh dich, Subaru, der hier gehört mir.“

„Wir haben jetzt nicht die Zeit, um...“ setzte Subaru an.

„Schon klar, schon gut. Ich werde der Prinzessin erst dann ein Haar krümmen, wenn du in deiner Agenda dafür einen Termin eingetragen hast.“

Kamui schluckte. Er wusste, er konnte sowohl das Metall, das ihn ans Bett fesselte, oder auch einfach das Bett zertrümmern, aber ganz bestimmt nicht auf eine unauffällige Weise, was seine Flucht bestimmt erschweren würde. Davon abgesehen war er sich nicht ganz sicher, ob Subaru tatsächlich auf der anderen Seite oder doch auf Kamuis stand. Wahrscheinlich stand Subaru bloß noch auf seiner eigenen Seite, was das Ganze nur verkomplizierte.

„Jedenfalls weiß ich zwar nicht viel über diese Sache, aber ich weiß, wo man uns vielleicht weiterhelfen kann.“

„Worum geht's eigentlich?“ piepste Kamui und bereute es gleich wieder, weil es die Aufmerksamkeit der anderen beiden auf ihn zog.

„Wolltest du nicht die Erde retten? Spürst du gar nichts?“ fragte Früher-Fuma verwundert. Kamui schüttelte den Kopf. Er spürte nichts außer den üblichen Schmerzen, an die er sich schon so gewöhnt hatte, dass er sie ausblendete.

„Okay, pass auf.“ Fuma, nein, nicht mehr Fuma, setzte sich schwungvoll auf das Bett. „Ich verspreche dir, dich ganz liebevoll auseinanderzunehmen, aber erst wenn wir sicher sein können, dass unsere Realität nicht hops geht.“

An diesem Moment war sich Kamui sicher, dass der andere ein paar Mal zu oft einen Schlag auf den Kopf bekommen hatte, was seltsam war, da ja schließlich meiste Zeit Kamui und nicht sein Gegenpart die Schläge abbekam. Er blinzelte, unsicher, wie er reagieren sollte.

*

„Ich kann mich nicht erinnern, dass ich zugestimmt hätte, mit dir zu kommen.“ Kamui maulte etwas herum, hauptsächlich um seine Unsicherheit zu überspielen. Er ging alleine mit Fuma-der-einmal-zu-oft-eins-auf-den-Kopf-bekommen-hatte durch die verlassenen Straßen von Tokyo. Die meisten der Wolkenkratzer standen noch, nur vereinzelte Beschädigungen deuteten auf diverse Kämpfe zwischen Erd- und Himmelsdrachen hin.

„Na dann lauf halt weg.“ Fuma schlug es ganz nebenbei vor, als ob es ihm völlig egal war, ob Kamui mitkam oder nicht. Kamui beäugte den größeren Teenager misstrauisch. Er trottete noch ein paar Schritte hinter ihm her, dann machte er einen großen Sprung und rannte so schnell er konnte im rechten Winkel davon. Sobald er das nächste Gebäude erreichte, sprang er aufs Dach. Erst jetzt wagte er es, zurückzublicken. Fuma war nicht zu sehen. Kamui drehte sich, um weiter zu laufen, und prallte unvermittelt an Fumas breiter Brust ab. Der Erddrache hielt Kamui an den Schultern fest.

„Hey, ich hab nicht gesagt, dass ich dich nicht einfangen würde. Ich wollte dir nur verdeutlichen, dass ich deine Zustimmung nicht benötige.“

Kamui schaffte es nicht, Fuma ins Gesicht zu sehen aber er konnte das Grinsen geradezu in seiner Stimme hören. Natürlich könnte Kamui kämpfen. Er könnte seine ganze Kraft hinein werfen und hätte sicherlich eine Chance gegen Fuma. Aber wozu? Der letzte Tag war noch nicht gekommen und welchen Sinn hatte es, seine Kräfte sinnlos zu verpulvern? Kamuis Schultern sackten ab, er senkte den Kopf noch weiter. Die großen Hände, die ihn hielten, entspannten sich. Kamui atmete tief und langsam ein.

„SORATAAAAAA! ARASHI! Irgendwer, HILFE!“

Der Schrei wurde an Fumas Körper erstickt, als der Kamui so fest an sich presste, dass Kamui keine Luft mehr bekam. „Na du bist mir vielleicht einer.“ Fuma klang belustigt. „Ist dir gar ein Rückgrat gewachsen, als ich nicht aufgepasst habe?“

Kamui trat ihm ans Schienbein. Es fühlte sich an wie Granit. Der Himmelsdrache biss die Zähne zusammen.

„Das ist aber nicht sehr höflich.“ Fuma lächelte mit ein paar Zähnen zu viel.

„Lass mich los!“

„Wirklich?“ Inzwischen hatte Fuma Kamui bis an den Rand des Dachs gedrängt, unter Kamui befanden sich nur noch zwanzig Stockwerke gähnende Leere.

„Nein...“

Dachte ich mir doch.“ Fuma warf Kamui zum zweiten Mal an diesem Tag über seine

Schulter und machte sich fröhlich auf den Weg. Kamui hingegen hing frustriert an Fuma hinab, mit bestem Blick auf den Knackarsch seines Erzfeindes und fragte sich, wie er je gegen jemand ankommen sollte, dem er in Wirklichkeit gar nicht wehtun wollte.

###

tja. würde mich freuen, wenn die story jemand liest und freude daran hat, weil auch wenn es elend lang dauert, ich hab spaß beim schreiben. ^^
lg ~nomo